

DIE VORREDE ZUM BUCHE „ROQEACH“

DAS IST DER „SALBENMISCHER“ DES RABBI ELASAR BEN JEHUDA VON WORMS
1160-1238

Übersetzt von Eugen Kullmann

Nach einer Handschrift im Besitze der New York Public Library

Vorbemerkung des Übersetzers.

Rabbi Elasar ben Jehuda hat sein Buch „Roqeach“ genannt, weil es dem Zahlenwert seines Namens Elasar entspricht. Der Zahlenwert der Konsonanten, welche beide Wörter im Hebräischen bilden, ergibt in beiden Fällen 308. Nach seinem Buch heißt Rabbi Elasar meist der „Roqeach“, das ist der Salbenmischer. Die biblische Stelle, an welche sich dieser Name anlehnt, ist Exodus 3025.

Der „Roqeach“ pflegte die sogenannte Gematria, das ist die Kunst, aus den Zahlenwerten der hebräischen Buchstaben allerlei kombinatorische Deutungen zu finden.

Das Buch „Roqeach“ ist eine Sittenlehre, besonders in der Vorrede an die biblische Weisheitsliteratur, vor allem die Proverbien, sich anlehnend. In der Zusammenstellung der religionsgelehrlichen Vorschriften betont sie das rein Menschliche und sieht Heiligkeit und Keuschheit als die beiden Pfeiler des Judentums an.

Rabbi Elasar gehört zur Familie Kalonymos, die nach der Überlieferung von Karl dem Großen 787 aus Lucca in die Rheinlande berufen worden war. Sein Onkel ist Rabbi Kalonymos ben Rabbi Jehuda aus Worms, Verfasser mehrerer Bußgebete, welche die Verfolgungen zur Zeit der Kreuzzüge in der jüdischen Liturgie festgehalten haben. Besonders bekannt ist seine Elegie „Wär doch mein Haupt ein Wasserquell!“, worin er der Leiden der Juden in Speyer, Worms und Mainz beim Beginn des ersten Kreuzzuges 1096 in ergreifender Weise gedenkt. Dieses Klagelied wird noch heute, überall, wo Juden wohnen, am Fasttage der Tempelzerstörung gesagt. Sein Kehreers lautet: „Über Israels Haus und über das Gottesvolk, denn sie fielen durch das Schwert“. Die Juden beten ihre Geschichte.

Vermutlich war der „Roqeach“ auch mit seinem Lehrer Rabbi Jehuda ben Samuel ben Kalonymos aus Speyer verwandt, dem Verfasser des „Sepher Chassidim“ (Buch der Frommen), nach dem die Richtung, welcher „Roqeach“ angehört, „Chasside Aihkenas“ (Die Frommen Deutschlands) heißt. Der Mittelpunkt dieser gottinnigen Gläubigkeit waren die altberühmten Stätten jüdischer Bildung, Speyer, Worms, Mainz und Regensburg, wo Rabbi Jehuda Hachassid gestorben ist. Ihm kam es vor allem auf die Gesinnung an, entsprechend dem Worte des Talmuds: Der Barmherzige (Gott) will das Herz. So hat er auch den des Hebräischen Unkundigen das Beten in der Landessprache empfohlen.

Rabbi Elasar war Rabbiner in Erfurt und dann in Worms. Er hat die Grausamkeit der Zeit schwer erfahren. Frau und Kinder sind ihm von Kreuzrittern erschlagen worden. Aber kein Groll blieb in seinem Herzen. Die Milde, die er gelehrt, hat er auch gelebt. Und damit hat er sich zu seiner Erkenntnis in der Not seiner Tage bekannt. Das ist doch wohl der Sinn der Weisheit, wie Klopstock es gesagt hat:

„REINES HERZENS ZU SEIN, DAS IST DAS HOCHSTE,
WAS WEISE ERSANNEN, WEISERE TATEN.“

Ich richtete meinen Sinn auf die Eitelkeiten der Welt. Sie sind Lug und Trug. Und diese Welt ist vergänglich und des Menschen Tage sind wenig. Die Arbeiter sind lässig; von viel Engnis und Bedrängnis wird das Menschenherz geschmälert. Die göttliche Lehre weilt nicht unter den Völkern. So dachte ich bei mir, nicht jeder Mensch ist gewürdigt, die Tiefen der Vorschriften bis aufs feinste zu kennen. Darum will ich ein Buch schreiben, damit jeder Leser schnell das darin finde, was ihm gefällt, und er wisse, wie er die Gebote auszuführen habe, so wie sie unser Gott gegeben hat, Sein Name sei gelobt und Sein Angedenken erhoben.

„Roqeach“ habe ich dies Buch genannt, dem Zahlenwerte meines Namens Elasar entsprechend. Jeder sollte seinem Namen zu seinem Buche fügen, wie . . . (folgen zahlreiche Beispiele aus dem erbaulichen Schrifttum).

Die Gottesfurcht ist die Hauptsache der Erkenntnis, Hauptsache der Weisheit ist die Gottesfurcht; alles Wissens Anfang ist die Gottesfurcht. Allmächtig ist die Gottesminne. Ein gutes Herz soll der Verköndige erlernen. Krone der Weisheit ist die Tiefe der Gottesfurcht. Ein schönes Lied ist des Segens würdig. Der Sinn anmutigen Gelanges ist die Freude zu vermehren. Den Weisen der Redlichen ziemt Lob. Des Menschen Anmut liegt in seiner Ehrfurcht. Die Saat des Friedens ist ein gutes Gedenken.

Des Gebotes Bewährung ist Heiligkeit und Sittsamkeit. Keine Liebe gibt es wie die Liebe zu Gott. Kein Lernen bedeutet so viel wie das Sinnen über die Gotteslehre. Keine Krone außer der Demut. Kein Andenken wie der gute Name. Kein Gewinn wie die Erfüllung der Gebote. Keine Schönheit wie die Bewährung der Gotteslehre. Kein Verdienst ist so groß wie das Verdienst dessen, der die Leute zu verdienstlichem Tun anleitet. Kein Opfer kommt dem zerknirschten Herzen gleich. Keine Weisheit ist so bedeutend wie die Weisheit der Gotteslehre. Keine Furcht gibt es außer der Furcht vor dem Schöpfer. Keine Freude wie die Freude mit dem Gebot. Keine Heiligkeit gibt es außer der Keuschheit. Keine Bitte außer der Bitte um Vergebung des Vergehens. Keine Eigenschaft ist so gewaltig wie die Schamhaftigkeit. Keine Liebestat ist so gut wie die Zurechtweisung des Nächsten. Keine Glaube ist so stark wie der stille Wandel mit Gott. Keine Art ist so fein wie die Nächstenliebe. Keine Tugend ist so groß wie die Langmut. Keine Gradheit außer der Gradheit gegen Gott. Keine Frömmigkeit außer der Vorsicht vor der Heuchelei. Keiner ist redlich, der nicht seine Familie ehrt. Keine Eigenschaft ist so wie die Zerknirschung über ein Vergehen. Keine Glaubensweise außer dem Glauben an die Einheit. Keine Lehre ist so wichtig wie die Meinung des Herzens. Kein Dienst außer dem Gottesdienst. Nichts ermutigt so sehr wie Zuneigung. Keine gute Gesinnung kommt der Anhänglichkeit an die Weisen gleich. Nichts gibt es zu lieben, es sei denn ein gutes Herz. Nichts gibt es zu hassen als den Hochmut. Nichts ist so schwierig wie die Zwietracht; nichts so arg wie die böse Zunge. Vor nichts muß man sich so fernhalten als vor einem Sprüchbeutel. Kein unnützes Gespräch ohne Schimpf. Kein Zusammenstehen von Ungebildeten ohne Gespöttel. Kein Aufenthalt von Spöttern ohne Verschuldung. Kein Zusammenstehen von Faulenzern ohne Ausgelassenheit. Keine Leichtfertigkeit ohne Lästerung. Kein Streit ohne Verfehlung. Kein Grübeln über die Sünde ohne Entweihung des göttlichen Namens. Keine Schande ohne Feindschaft. Kein Hohn so wie lose Rede. Keine Sünde so schwer wie Unzucht. Keine Voreiligkeit kommt der beim Schwören gleich. Nichts Böses ist so schlimm wie der böse Blick. Nichts so abscheulich wie zweideutige Rede. Kein Feind außer dem Triebe zum Bösen. Kein Widersacher außer der künfternen Begierde. Kein wahrhaftiger Freund außer dem guten Triebe. Das gute Herz über alles! Keine Klugheit wetzefert mit der, welche sich vor Verführung hütet. Keine Glut ist so stark wie die Glut der Gottesfurcht. Keine Stärkung als die Frömmigkeit im Gebete.

Höre, mein Sohn, die Zurechtweisung deines Vaters! Liebe deinen Schöpfer, der dich liebt. Lerne die Gotteslehre mit ganzem Herzen! Tue Seine Gebote allezeit! Sei eingedenk, Ihn zu ehrfürchten in jeglichem Geschick. Erkenne Seinen Segen in jedem Augenblick! Erfahre deinen Schöpfer! Heilige dich, wie es dir verstatet ist. Läutere das Sinnen deines Herzens. Von jedweder Sünde mache dich rein; erweise dich dankbar in allem Verhalten; führe dich nach der Wahrheit und der Liebe zur Menschlichkeit. Aller Weisheit Anfang ist die Gottesfurcht; das ist der Sinn des Wortes: In allen deinen Wegen erkenne deinen Schöpfer. Ehrfürchte und liebe die Gottesfürchtigen. Vor deinen Augen halte die Liebe zu deinem Signer und die verdienstliche Tat lasse deinen Fuß eilen. Lerne solches Verhalten immer in deinem Herzen; wille, daß er deine Wege sieht. Sei recht, tue das Rechte, gehe bescheiden mit deinem Gotte! Sei stark in der Gotteslehre und suche den Frieden; sei fest in guten Werken nach bester Kraft. Halte fest an der Einheit Gottes und an der Liebe zu Ihm.

Und jetzt, mein Sohn, höre auf meine Stimme und heil dem Menschen, der auf mich hört! Liebe deinen Herrgott; Ihn als den Einen zu erkennen, setze dir zum Ziel. Tu seinen Dienst bis zum Abend. Denk an Seine Liebe allezeit! Sieh, Er steht dir gegenüber; bücke dich vor Ihm! Er ist dein Vater, der dich eignet; Er dein Schöpfer, der dich recht erschaffen. Reinige dich von aller Sünde; führe dich nach edler Art. Ich will dich belehren und du nimm meine Lehre an!

Heil dem, der stets sein Herz in bangem Verlangen hält nach seinem Schöpfer, zu seinem Bildner singt, der Liebe seines Fellen eingedenk ist; der will, woran sein Schöpfer Vergnügen hat; der weinen kann, wann sein Herz spricht; der von seinem Gegner lernen kann; der das Joch der Gottesfurcht trägt. Verschmäht und verachtet ist in seinen Augen der Flitter der Welt. Sein Herz schlägt er nieder vor dem, der ihn demütigt; seinen leichtfertigen Sinn schlägt er nieder; in seiner Kraft zertritt er seinen Trieb. Seinem Bildner gegenüber ist er wahrhaftig, so daß er nichts vertuscht. Und der Fromme lebt in seiner Treue. Freundlich redet er mit allen; er wandelt in der Einfachheit seines Herzens und seine Kinder leitet er in der Ordnung; er lehrt den geraden Weg. Seinen Verwandten erweist er Güte, er folgt der Gerechtigkeit.

Er ist wert und hält alle für wert, Gutes zu empfangen. Worum seine Frau ihn bittet, erfüllt er; er hält sie in Ehren und ist ihr treu; den Sinn seiner Söhne und Töchter richtet er auf die Befreiung. Sein Blick ruht wohlwollend auf seiner Habe; er freut sich, wenn es anderen gut geht; seine Nachbarn und Nächsten liebt er; dem Armen in seiner Bedrängnis leiht er; er ist wohlthätig im Stillen und was er tut, geschieht um Gottes willen. Regelmäßig morgens und abends geht er in die Synagoge und die Lehrhäuser und lernt dort; er betet in Herzensandacht. Heil ihm, heil seinen Kindern! Im Guten darf seine Seele übernachten.

Mein Sohn, merk auf mein Wort, nach dem Schöpfer grüble nicht, sag nicht: Was ist er? Such nicht, was dir zu entrückt ist, grabe nicht auf, was dir verhüllt ist. Sei nicht eifertig im Denken; rede nicht dreist mit den Frommen; lasse Gott nicht aus deinem Sinn. Vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! „Kein fremder Gott herrsche über dich!“ Dieses Schriftwort bedeutet: Dein Trieb zum Bösen. Schäme dich nicht über deine Taten; aber dem lüsteren Ohre wende dich nicht zu! Lasse es dich nicht nach dem Leckeren gelüsten! Sage nicht: Ich sündige und nachher kehre ich um. Stehe nicht still, wo etwas Böses geschieht; enthalte etwas Gutes nicht dem so es zukommt. Seinem Worte füge nichts zu; kein Schwur entfahre deinem Munde! Dein Herz lasse den Hochmut nicht aufkommen! Nach deinem Augenschein gehe nicht! Denk nichts Trügerisches in deinem Herzen! Sei nicht frechen Angesichts und Herzens! Rede nichts Hochtrabendes! Mache dich nicht selber groß! Rede nicht hochmütig und sprich nicht viel leeres Zeug! Mache dich nicht kostbar! Sinne nichts Arges wider deinen Nächsten, streite mit keinem, weise keinen Spötter zurecht, damit er dich nicht hasse. Betritt nicht den Pfad der Bösen, sitze nicht bei den Lästermäulern! Geh nicht gleichen Weges mit ihnen! Dein Herz verleite dich nicht zur Sünde! Sei nicht weise in deinen Augen; über Bösewichter ärgere dich nicht; immer höre auf Zurechtweisung. Freue dich nicht, wenn man von dir hört; Ehre und Größe luche nicht; weiche nicht rechts oder links; begehre nicht die Schönheit des Weibes und auf seinen Wandel schaue nicht dein Sinn. Von der Süßigkeit weiblichen Gehabens lasse dich nicht einnehmen. Mühe dich nicht ab, reich zu werden; sei nicht mißgünstigen Auges; enthülle kein Geheimnis, neide nicht so Trug üben. Verschließe deine Tür der Milde nicht, drücke den Armen und Dürftigen nicht; gib deinen Mund nicht dazu her, deinen Mitmenschen zur Sünde zu verleiten. Stoße nicht weg die Weisung deiner Mutter, weiche nicht von den Worten meines Mundes. Wahrheit lerne dein Mund; geh auf dem Weg der Guten, sei demütig in deinem Wandel. Sei eingedenk, fromm zu sein in deiner Stätte, sei wohlgefittet, wann du eingehst. Sei klug in der Ehrfurcht; lasse das Böse, tue das Gute; ehre deine Eltern! Suche den Frieden zwischen den Menschen. Führe deinen Gefährten zurück; leite ihn sanft; sei rein zu Gott in allen deinen Sachen! Von höhnischen und leichtsinnigen Gesellen halte dich fern. Halte dich an die Gottesfürchtigen. Zerkränke deinen Sinn; deine Gier reiße nieder; deine Brust weine, deine vielen Sünden bekenne; verlasse die Bosheit, fliehe zu deinem Schöpfer ob deiner vielen Missetaten, daß er deine Fehle in der Fülle seines Erbarmens verzeihe. Bete zu Ihm, daß er die Furcht vor Ihm auf dein Angesicht lege, daß er die Liebe zu Ihm in dein Herz pflanze, damit du ihm freudig dienest. Suche Erbarmen für dich, deine Frau und deine Familie, damit keiner in Sünde gerate und in nichts Häßliches und Freventliches. Man sei nicht leidenschaftlich darauf aus, was der Kehle schmeckt, mit eitlen Tand befaße man sich nicht. Denn an Speise und Trank hat der Schöpfer kein Wohlgefallen. Was für ein Gewinn hat einer, so sich für Made und Wurm abmüht. Wenn du auch nur eine kleine Verfehlung begehst, sei sie groß in deinen Augen und kehre um! Wenn du die Gotteslehre übelst und gute Werke, denke, dafür bist du geschaffen worden. Erkenne deinen Schöpfer, fürchte deinen Bildner, den Herrn. Denke daran, daß die Fülle der Welt seine Ehre ist. Gehe bescheiden und bedächtig, gehele dich nicht den losen Mäulern und eitlen Tröpfen, die ihrem Trieb nachlaufen und sich ihrer derben Lust widmen, die nach der Wonne der Welt gieren, Tand und Torheit. Spötter kennen keine Achtung. Aber wenn Gott an sie kommt, ei, da schreien sie zu Gott! Doch er hört sie nicht, weil sie Erkenntnis hassen und Gottesfurcht nicht erwählt haben. Wer sich in Demut und Ehrfurcht führt, wird geschickt sein, die Ehrfurcht zu bezeugen. Dann wirst du Gottesfurcht verstehen und Gotteserkenntnis finden. Den Herrn, deinen Gott ehrfürchte, indem du die Schüler der Weisen vermehrest. Der Knecht des Königs gilt wie der König und wer ihn ehrt, ist als hätte er selber die Majestät empfangen.

Mensch, vom Weibe Geborener, deshalb sei milde und freundlich, wie es dein Bildner mit dir ist von der Zeit an, da du Same warest, ein weißlicher, übelriechender Tropfen. Gegen deine Eltern sei

nicht undankbar! Sie haben dich zwar entlassen, doch Er hat dich eingetan, dich geschaffen, dich behütet, bis du aus dem Mutterchoße hervorgingest. Zur Zeit, da du dich freuest, erkenne ihn, hebe die Ehrfurcht vor ihm auf dein Herz und alle deine Glieder sollen vor ihm beben. „Dienet dem Herrn in Freude und jauchzet in Beben.“ Wo Jauchzen ist, da sei auch Beben; denn wann das Gesicht sich bewegt, ist es dem Herzen wohl. Bedenk, daß der Schöpfer mit dir ist. „Ich halte mir Gott ständig gegenüber.“ Wenn du betest, stehe in Schauder. Bedenk, vor wem du stehst, zu wem du redest. Hast du eine Sorge auf dem Herzen, so scheuche sie von dannen, wenn du betest. Denn wenn du vor dem großen König stehst, darfst du nicht über deine Sorge sinnen, sondern nur über die Ehrfurcht und Liebe zu Ihm. Die meisten aber verfländigen sich, wenn sie beten. Sie sitzen da wie Trauernde und ihr Mund ist verschlossen. Sie singen nicht zum Herrn Zebaoth. Darum, in allen deinen Wegen erkenne Ihn, räume nicht die Gottesfurcht aus deinem Herzen! Wenn deine Nahrung bemessen ist, halte für genug den Odem, den er in meine Nase gegeben und den Hauch meines Mundes und das tägliche Brot, das er mir gegeben hat. Mir zum Guten, mich zu läutern in Aschensalz von meinem Fehle. Wenn dein Gesicht beim Ausüben der Gebote bleich wird, denk daran, daß dein Blut, das versprengt wurde, dem Blut gleichgedacht ist, das auf dem Altar versprengt worden ist. Kommen Leiden an dich, nimm sie in Liebe an und in Freude. Sei weise in deiner Ehrfurcht, denn Er ist dein Herr und du Sein Knecht, der ihm gehört.

Danke ihm für alles, was er dir beschieden. Hat Er dir Reichtum, Sachen und Ansehen verliehen, so soll sich dein Herz nicht über deinen dürftigen Bruder erheben, denn du weißt nicht, was der Tag bringen wird. Und ihr beide seid nackt aus dem Mutterchoß hervorgegangen. Und wenn du aus der Welt gehst, wirst du auf dem Staube liegen, wo Made und Wurm sind: Auf dein Geheiß kommen und gehen sie. Aber auch während deines Lebens seid ihr gleich. Du könntest ja auf seinegleichen angewiesen sein. Wenn du an deinen Kindern gezüchtigt wirst, dünke es dich, als würdest ihr ob deiner Sünden totgeschlagen. Murre nicht über Seine Zumessungen, denn jeglicher Stiefel dröhnt, wann Er sein richterliches Walten ergehen läßt. Und wisse, daß Er heilig ist inmitten von dir; deshalb führe dich in Heiligkeit, Keuschheit und Reinheit. Wenn du den ehrwürdigen und furchtbaren Namen erwähnest, sollen alle deine Gebeine beben; richte dein Herz zu deinem Schöpfer, wenn du beim Beten stehst. Noch ehe das Wort deinem Munde entfahret, denke an seine Bedeutung. Wenn deine Phantasie dich inmitten des Gebetes befällt, schweig stille, bis du dein Herz in Gottesfurcht ausgerichtet hast. Nimm jedes Wort genau, indem du deine Lippen bewegest und auf die Aussprache acht gibst, damit du nicht irrst. Wie wenn du Geld zählst, wo du auch Bedacht und Verständnis auf die Zahl legest. Wenn du beim Gebete stehst, sage, was bin ich, daß ich erachtet bin, die Krone dem König der Ehre zu geben und seinen großen Namen zu erwähnen. Hülle dich in Zittern, wie Abraham gesagt hat: „Da, ich habe mich vorgewagt, zum Herrn zu reden und ich bin doch nur Staub und Asche.“ Fürchten sich nicht die höheren Wesen und erschrecken vor ihm und ist nicht Sturmwind seine Umgebung? So sollte ich, vom Lehme abgezweckt, ohne menschliche Einsicht, verachtet im Leben, verschmäht im Tod, nicht des Herzens Riegel aufreißen und in Seine Tore ehrfürchtig und demütig eingehen? Denn überall, da wir Seine Größe finden, finden wir auch Seine Großmut. „Erhaben und heilig wohne ich, aber auch bei dem Gebeugten und Demütigen.“ Darum, solange noch der Odem in dir gedrückt ist, denke über die Ehrfurcht vor deinem Schöpfer, wälze zu Gott deine Taten, damit deine Gedanken recht seien. Gottesfurcht ist der Lebensquell, indem du mit ihr den Fallstricken des Todes entgehst. Halte dich fern von Eifertigkeit, von Halsstarrigkeit, vom Stolz und der Trägheit. Halte dich an Demut und Friedfertigkeit. Eifere nicht nach, so Trug verüben, sondern der Gottesfurcht eifere nach den ganzen Tag. Wie gesagt ist (Jes. 336): „Er wird das Vertrauen deiner Notstunden sein, Hort der Freiheiten, der Weisheit, Erkenntnis, die Ehrfurcht vor dem Herrn ist sein Schatz.“

Und wenn sich einer im Verstecke verbürge, und ich ihn nicht lehren könnte, schweifen nicht des Herren Augen überall hin? Wisse, daß es eine Verführung gibt bei der Anmut, bei der Stärke, bei der Ehre, bei der Weisheit, bei Reichtum und bei Armut und bei Macht, nämlich den Trieb zur Sünde. Wisse aber zugleich, daß das Gebot und die Ehrfurcht das Feuer des Triebes verlöschen und die Gotteslehre das Gewürz ist, welches den bösen Gedanken entfernt. Also will ich dich in diesem Teil des Buches lehren, worauf es grundlegend ankommt.

Ende der Vorrede.